

Aktualisierte Qualitätsstandards

Claudia Kessler^a, Ursula Zybach^b

a Dr. med. MPH, FMH Prävention und Gesundheitswesen, Konsultantin der Krebsliga Schweiz;

b Ing. ETH, Geschäftsführerin Denk-Art 13 GmbH, ehemalige Bereichsleiterin Prävention und Früherkennung der Krebsliga Schweiz

Im November wurde dem Bundesamt für Gesundheit BAG ein Vorschlag über «Qualitätsstandards für die organisierte Brustkrebs-Früherkennung in der Schweiz» eingereicht. Das Dokument enthält verbindliche Mindeststandards, die schweizweit Gültigkeit erhalten sollen. So werden z.B. jährliche Mindestlese- respektive Untersuchungszahlen für alle an Programmen beteiligten Radiologinnen und Radiologen sowie für MTRA-Fachpersonen vorgeschlagen.

Gibt es einen Grund, warum das Mammographie-Screening bei einer Frau in der Deutschschweiz nach anderen Qualitätsstandards vorgenommen werden sollte, als bei ihrer Cousine in der Westschweiz oder ihrer Freundin im Nachbarkanton? Möchten Ärztinnen und Ärzte, bei denen Frauen Rat suchen, nicht sicher sein, dass die Screening-Untersuchung, der sich ihre Patientin eventuell unterziehen wird, von qualifiziertem Fachpersonal durchgeführt wird – Fachpersonal, das gemäss den aktuell geltenden Richtlinien ausgebildet ist, über die nötige Erfahrung und Anwendungsroutine verfügt und seine Arbeit auf aktuelle nationale Richtlinien abstützen kann? Fragestellungen wie diese haben dazu geführt, dass in der Nationalen Strategie gegen Krebs, die 2013 im Rahmen des «Dialogs Nationale Gesundheit von Bund und Kantonen» verabschiedet wurde, folgendes Ziel gesetzt wurde: «Die Verordnung über die Qualitätssicherung bei Programmen zur Früherkennung von Brustkrebs durch Mammografie (SR 832.102.4, 1.6.1999) ist an die aktuellen Europäischen Leitlinien zur Qualitätssicherung bei der Brustkrebsvorsorge und -diagnose angepasst» [1]. Diese Aktualisierung erleichtert auch die von «swiss cancer screening» verfolgte Harmonisierung der Programmlandschaft in der Schweiz.

Einheitliche Qualitätsstandards finden in der Vernehmlassung Unterstützung

In Absprache mit dem Bund hat 2012 eine breit abgestützte Arbeitsgruppe unter der Federführung der Krebsliga Schweiz ihre Arbeit aufgenommen. Basierend auf den aktuell geltenden europäischen Richtlinien (4. Ausgabe aus dem Jahr 2006 [2]) sollte ein Vorschlag für nationale Qualitätsstandards erarbei-

tet werden. Diese sollten die überholte Verordnung aus dem Jahr 1999 ersetzen.

Die einberufene Arbeitsgruppe umfasste die wichtigsten Fachgesellschaften, Verbände, Patientenorganisationen, Vertreter und Vertreterinnen aus Screening-Programmen sowie Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Public Health. Die an diesem Prozess beteiligten Organisationen und ihre Vertreterinnen und Vertreter werden im Anhang der Qualitätsstandards (S. 24) aufgelistet, siehe unter www.krebsliga.ch/mammografie.

Dass dieses Anliegen von besonderer Bedeutung ist, zeigte zu Beginn des Jahres 2014 auch ein breit angelegtes Vernehmlassungsverfahren unter Fachgesellschaften, Verbänden, Patientenorganisationen, Kantonen und Behörden. Das Konsultationsergebnis ergab eine klare grundsätzliche Rückmeldung: Einheitliche und aktuelle Qualitätsstandards für das Mammographie-Screening in der Schweiz werden unterstützt, denn nur die Wahrung hoher Qualitätsstandards erlaubt es, durch Screening die intendierte präventive Wirkung zu erzielen und das Nutzen-/Schadens-Verhältnis – ein inhärentes Phänomen jedes Screening-Programmes – zu optimieren.

In einem Kontext, in dem nicht nur betroffene Frauen, sondern zum Teil auch ihre Ärztinnen und Ärzte durch die Publikation des umstrittenen Berichts des Swiss Medical Boards [3] verunsichert sind, kommt diesem Qualitätsanliegen aus Sicht der Konsultierten eine besondere Bedeutung zu.

Ein intensiver, partizipativer Prozess mit dem Ziel der Harmonisierung

Die europäischen Richtlinien, von denen als Grundlage ausgegangen wurde, stellen Empfehlungen dar,

die für den Bedarf der einzelnen Länder an die jeweiligen Gesundheitssysteme angepasst werden können. In einem ersten Schritt wurde das 416-seitige europäische Richtliniendokument im Hinblick auf seine Relevanz für die Schweiz zusammengefasst. Die Essenz wurde übersetzt übernommen, wobei jeweils mit den Mitgliedern der Arbeitsgruppe geprüft wurde, ob die Vorgaben im Schweizerischen Kontext sinnvoll umgesetzt werden können, respektive ob es für den hiesigen Bedarf eigene oder zusätzliche Vorgaben brauche. Dabei wurde stets darauf geachtet, dass die Qualitätsanforderungen gegenüber Partikularinteressen oder Besitzstandswahrung den Vorrang erhielten. Klares Ziel war die Verbesserung und Harmonisierung der Qualität und nicht die Abbildung des Status Quo.

Es folgte ein zweijähriger partizipativer Prozess, der im Auftrag der Krebsliga Schweiz von einer neutralen Gutachterin fachlich begleitet wurde. In intensiven Diskussionen und dank zahlreicher Expertenkonsultationen gelang es schliesslich, in allen kontroversen Fragen Lösungsvorschläge zu erarbeiten, die von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe mitgetragen werden können. Mit den knapp 50, zum Teil ausführlichen, Rückmeldungen aus dem Vernehmlassungsverfahren konnte sichergestellt werden, dass Anliegen und Positionen eines erweiterten Stakeholderkreises in die Finalisierung des Dokuments einbezogen wurden.

Lokale Umsetzung – nationales Qualitätsniveau

Am 14. November 2014 konnte dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) ein Vorschlag für «Qualitätsstandards für die organisierte Brustkrebs-Früherkennung in der Schweiz» eingereicht werden. Das Dokument enthält auf 16 Seiten jene Standards, die für die Schweiz als verbindliche, minimale Qualitätsstandards für diesen Bereich vorgesehen sind. Neu wurden jährliche Mindestlese- respektive Untersuchungszahlen für alle an Programmen beteiligten Radiologinnen und Radiologen sowie Fachpersonen für MTRA eingeführt. Zudem wurden organisatorische Fragen, Abläufe und Zuständigkeiten geklärt, aber auch das Zusammenspiel zwischen Screening und den weiteren Abklärungen von positiven Befunden geregelt. Einzelheiten sind dem Dokument unter www.krebsliga.ch/mammografie zu entnehmen.

Heute haben Frauen ab dem 50. Lebensjahr in zwölf Kantonen der Schweiz die Möglichkeit, alle zwei Jahre ihre Brust im Rahmen eines Programmes mammographisch untersuchen zu lassen. In der Zweijahres-Periode 2010/2011 nahmen in sieben Kantonen und im Berner Jura rund 120 000 Frauen diese Möglichkeit wahr, was zirka der Hälfte der eingeladenen Zielgruppe entspricht [4]. Seit 2009 ist das Mammographie-Screening in der Krankenpflege-Leistungsverordnung, KLV, verankert. Die Kosten für die eigentliche Untersuchung werden – ohne Belastung der Franchise – vom Krankenversicherer übernommen. Die Kantone finanzieren die Programmorganisation. Basierend auf der aktuellen Evidenzlage und den geltenden internationalen Empfehlungen (Weltgesundheitsorganisation, Europäische Kommission usw.) empfiehlt die Krebsliga Schweiz gemeinsam mit anderen Fachorganisationen und Verbänden die organisierte Brustkrebsfrüherkennung im Rahmen von Screening-Programmen. Das Ziel einer flächendeckenden Ausweitung der organisierten Brustkrebsfrüherkennung auf alle Kantone der Schweiz wird auch vom Bundesamt für Gesundheit mitgetragen [5].

Der erarbeitete Vorschlag stellt eine gute Basis dar, um das Mammographie-Screening zukünftig in Programmen mit weiterhin lokaler Prägung in der Umsetzung aber national einheitlichem, hohem Qualitätsniveau anbieten zu können. Um sicherzustellen, dass die hiesigen Programme mit den Entwicklungen im übrigen Europa Schritt halten, sollen die Standards zudem periodisch den Neu-Auflagen der europäischen Richtlinien angepasst werden. Der Entwurf für die Qualitätsstandards wird nun vom BAG und der Eidgenössischen Kommission für allgemeine Leistungen und Grundsatzfragen (ELGK) geprüft. Im Anschluss sollen dem Departement des Innern geeignete Umsetzungsmassnahmen vorgeschlagen werden.

Literatur

- 1 Kramis K, Ruckstuhl B, Wyler M. Nationale Strategie gegen Krebs 2014–2017; 2014.
- 2 European guidelines for quality assurance in breast cancer screening and diagnosis. 4th edition. European Commission; 2006.
- 3 Fachgremium Swiss Medical Board. Systematisches Mammographie-Screening. 2013.
- 3 Bulliard J, Zwahlen M, Fracheboud J. Monitoring-Bericht Mammografiescreening in der Schweiz, Daten 2011. Im Auftrag von swiss cancer screening. 9/2014.
- 5 Siehe dazu BAG: Früherkennung von Brustkrebs. www.bag.admin.ch/aktuell/00718/01220/index.html?lang=de&msg-id=51934, accessed 25.11.2014

Korrespondenz:
Patrick Imhof
Krebsliga Schweiz
Effingerstrasse 40
CH-3003 Bern
Tel. 031 389 93 17
[patrick.imhof\[at\]krebbsliga.ch](mailto:patrick.imhof[at]krebbsliga.ch)
www.krebbsliga.ch/mammografie